

Merk-würdiges Produkt Gruppe 20

Enny Gesche, Franziska Lautenschläger, Vanessa Vieth, Lea Kraus

Wir haben uns für unser merk-würdiges Projekt zur 7.Vorlesung „Lehren durch instruieren, konstruieren und begleiten“ eine Balkenwaage zur Veranschaulichung ausgesucht. Für erfolgreichen Unterricht sollten Konstruktion und Instruktion im Allgemeinen im Gleichgewicht sein. Allerdings kann gelegentlich auch eine Seite überwiegen. Auf der Waage wäre das Gewicht dann schwerer. Als Verbindung zwischen diesen Aspekten dient die Lernbegleitung und die Darbietung und als Fundament dienen die Basistechniken.

Auf der Rückseite der Balkenwaage haben wir noch Erklärungen zu den einzelnen Begriffen hinzugefügt.

Quellen:

Berner (2018a) Teil 1: Kapitel 4 (S. 77-100)

Vorlesung:

Einführung in die allgemeine Grundschulpädagogik, PowerPoint der 7. Vorlesung von Frau Prof. Dr. Dunker

Bild:

https://tse4.mm.bing.net/th?id=OIP.lyiK-SH4kmgg5pZC_xsgQHaEV&pid=Api

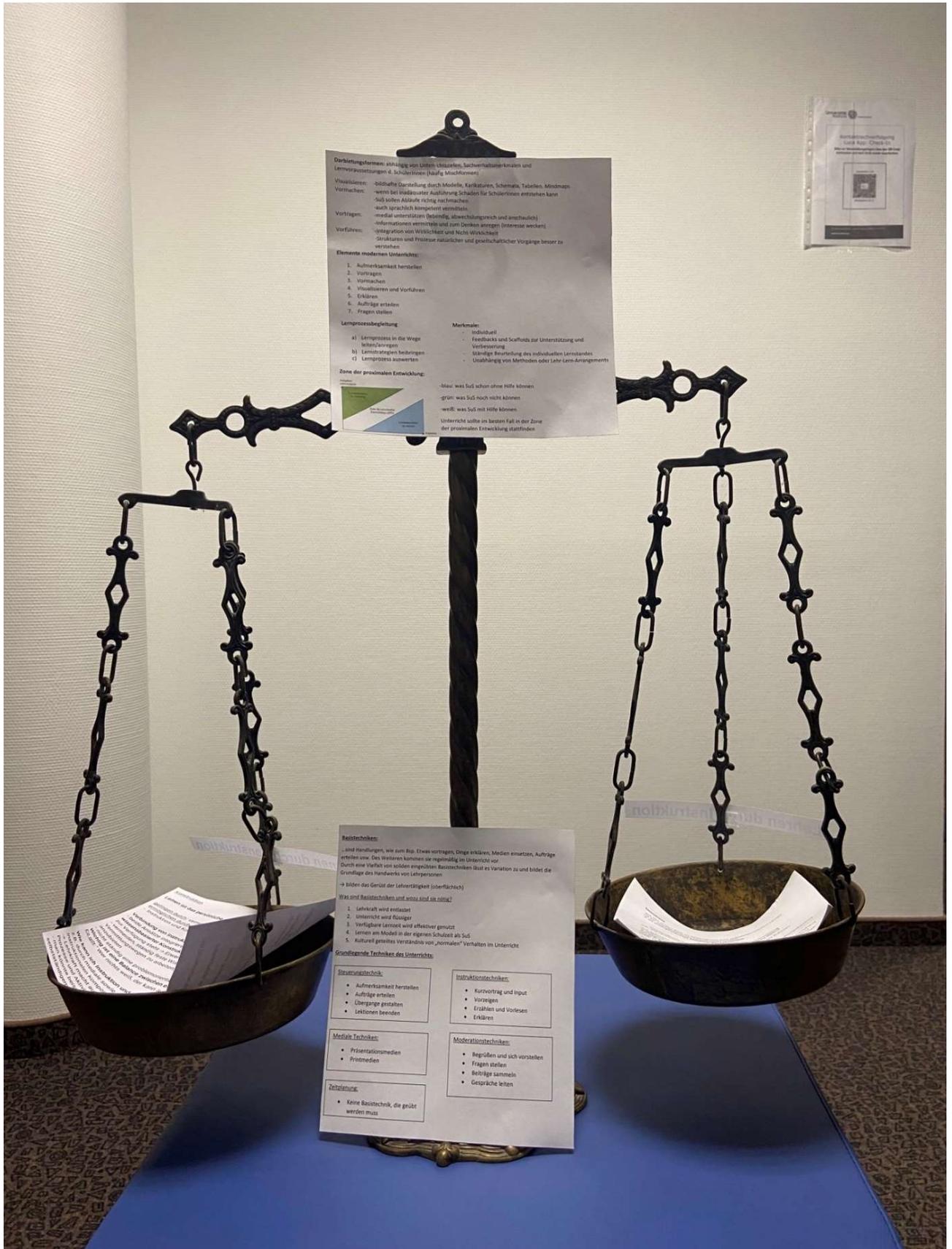


Lernprozessbegleitung & Darbietungsformen

Lehren durch Instruktion

Basistechniken

Lernen durch Konstruktion



Darbietungsformen: abhängig von Unterrichtsziel, Sachverhaltskomplexität und Lernvoraussetzungen d. Schüler/innen (häufig Mischformen)

Visualisieren: - bildhafte Darstellung durch Modelle, Karikaturen, Schemata, Tabellen, Mindmaps
 - wenn bei bildhafter Ausführung Schalen für Schüler/innen entstehen kann
 - SuS sollen Abbau richtig nachmachen

Vorführen: - auch sprachlich kompetent vermitteln
 - medial unterstützen (Befähigung, abwechslungsreich und anschaulich)
 - Informationen veranschaulichen und zum Lernen anregen (Interesse wecken)

Vorführen: - Integration von Wirklichkeit und Nicht-Wirklichkeit
 - Strukturen und Prozesse natürlicher und gesellschaftlicher Vorgänge besser zu verstehen

Elemente modernen Unterrichts:

1. Aufmerksamkeit herstellen
2. Vorführen
3. Vormachen
4. Visualisieren und Vorführen
5. Erklären
6. Aufträge erteilen
7. Fragen stellen

Lernprozessbegleitung

a) Lernprozess in die Wege leiten
 b) Lernstrategien beibringen
 c) Lernprozess auswerten

Merkmale:

- Individualität
- Feedbacks und Scaffolds zur Unterstützung und Verbesserung
- tätige Beteiligung des individuellen Lernenden
- Unabhängig von Methoden oder Lehr-Lern-Arrangements

Zone der proximalen Entwicklung:

- blau: was SuS schon ohne Hilfe können
 - grün: was SuS noch nicht können
 - weiß: was SuS mit Hilfe können
 Unterricht sollte im besten Fall in der Zone der proximalen Entwicklung stattfinden

Basistechniken:

- sind Handlungen, wie zum Bsp. Erklären, Vorlesen, Dinge erklären, Medien einsetzen, Aufträge erteilen usw. Das Wesentliche kommt hier regelmäßig im Unterricht vor
 Durch eine Vielfalt von solchen eingebundenen Basistechniken lässt es Variation zu und bildet die Grundlage des Handwerks von Lehrpersonen
 -> bilden das Gerüst der Lehrertätigkeit (oberflächlich)

Was sind Basistechniken und wozu sind sie nötig?

1. Lehrkraft wird entlastet
2. Unterricht wird flüssiger
3. Verfügbare Lernzeit wird effektiver genutzt
4. Lernen am Modell in der eigenen Schulzeit als SuS
5. Kulturell geteiltes Verständnis von „normalen“ Verhalten im Unterricht

Grundlegende Techniken des Unterrichts:

<p>Steuerungstechnik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufmerksamkeit herstellen • Aufträge erteilen • Übergänge gestalten • Lektionen beenden 	<p>Instruktionstechniken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurzvortrag und Input • Vorzeigen • Erzählen und Vorlesen • Erklären
<p>Mediale Techniken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationsmedien • Printmedien 	<p>Moderationstechniken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßen und sich vorstellen • Fragen stellen • Beiträge sammeln • Gespräche leiten
<p>Zeitmanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine Basistechnik, die geübt werden muss 	



Basistechniken:

...sind Handlungen, wie zum Bsp. Etwas vortragen, Dinge erklären, Medien einsetzen, Aufträge erteilen usw. Des Weiteren kommen sie regelmäßig im Unterricht vor.

Durch eine Vielfalt von soliden eingeübten Basistechniken lässt es Variation zu und bildet die Grundlage des Handwerks von Lehrpersonen

→ bilden das Gerüst der Lehrertätigkeit (oberflächlich)

Was sind Basistechniken und wozu sind sie nötig?

1. Lehrkraft wird entlastet
2. Unterricht wird flüssiger
3. Verfügbare Lernzeit wird effektiver genutzt
4. Lernen am Modell in der eigenen Schulzeit als SuS
5. Kulturell geteiltes Verständnis von „normalen“ Verhalten im Unterricht

Grundlegende Techniken des Unterrichts:

Steuerungstechnik:

- Aufmerksamkeit herstellen
- Aufträge erteilen
- Übergänge gestalten
- Lektionen beenden

Instruktionstechniken:

- Kurzvortrag und Input
- Vorzeigen
- Erzählen und Vorlesen
- Erklären

Mediale Techniken:

- Präsentationsmedien
- Printmedien

Moderationstechniken:

- Begrüßen und sich vorstellen
- Fragen stellen
- Beiträge sammeln
- Gespräche leiten

Zeitplanung:

- Keine Basistechnik, die geübt werden muss

Darbietungsformen: abhängig von Unterrichtszielen, Sachverhaltsmerkmalen und Lernvoraussetzungen d. SchülerInnen (häufig Mischformen)

- Visualisieren:** -bildhafte Darstellung durch Modelle, Karikaturen, Schemata, Tabellen, Mindmaps
- Vormachen:** -wenn bei inadäquater Ausführung Schaden für SchülerInnen entstehen kann
-SuS sollen Abläufe richtig nachmachen
-auch sprachlich kompetent vermitteln
- Vortragen:** -medial unterstützen (lebendig, abwechslungsreich und anschaulich)
-Informationen vermitteln und zum Denken anregen (Interesse wecken)
- Vorführen:** -Integration von Wirklichkeit und Nicht-Wirklichkeit
-Strukturen und Prozesse natürlicher und gesellschaftlicher Vorgänge besser zu verstehen

Elemente modernen Unterrichts:

1. Aufmerksamkeit herstellen
2. Vortragen
3. Vormachen
4. Visualisieren und Vorführen
5. Erklären
6. Aufträge erteilen
7. Fragen stellen

Lernprozessbegleitung

- a) Lernprozess in die Wege leiten/anregen
- b) Lernstrategien beibringen
- c) Lernprozess auswerten

Merkmale:

- Individuell
- Feedbacks und Scaffolds zur Unterstützung und Verbesserung
- Ständige Beurteilung des individuellen Lernstandes
- Unabhängig von Methoden oder Lehr-Lern-Arrangements

Zone der proximalen Entwicklung:



-blau: was SuS schon ohne Hilfe können

-grün: was SuS noch nicht können

-weiß: was SuS mit Hilfe können

Unterricht sollte im besten Fall in der Zone der proximalen Entwicklung stattfinden

Konstruktion

Lernen ist das persönliche und aktive konstruieren von Wissen und Bedeutung.

gelingen durch: vernetztes und vertiftes Wissen und Können
ermöglichen durch: instruktionale Anleitung und Unterstützung (z.B. durch Lehrpersonal)

- Instruktion und Konstruktion sollten integriert und professionell eingesetzt werden

Verbindung von Instruktion und Konstruktion im Lernprozess:

- beide Ansätze integrieren -> "wissensbasierter Konstruktivismus"

wissensbasierter Konstruktivismus: Lernen gelingt wenn eine ausreichende Wissensbasis zur Verfügung steht -> Erwerb durch instruktionale Anleitung und Unterstützung

- vermeiden, ständig feste Wissenssysteme zu vermitteln, immer auf gleichen didaktischen Vermittlungswegen zu arbeiten, Lernen im Gleichschritt anzustreben, keine Eigenaktivität anzubieten

- nicht ständig eine problemorientierte, offene Lernumgebung anbieten

Wichtig ist eine Balance zwischen expliziter Instruktion und konstruktiver Aktivität

Es gilt: "Wer nichts weiß, der kann auch nichts neues konstruieren"

Wie kann ich Instruktion und Konstruktion praktisch verbinden?

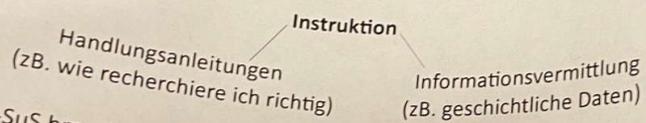
z.B. durch mediale sowie computerbasierte Angebote und deren Verbindung einer instruktionalen Komponente

-> Lehrkraft macht authentisches Problem vor und verbalisiert die dabei ablaufenden Prozesse und Aktivitäten

- man könnte beispielsweise im offenen Unterricht Instruktion (mündlich/schriftlich) mit selbstständigem Arbeiten verbinden

Instruktion

- auf den ersten Blick im Widerspruch zum selbstorganisiertem Lernen
- ist für selbstgesteuertes Lernen unverzichtbar
- als **untergeordnetes Merkmal der Lehrerrolle**



- SuS brauchen Instruktion für anschließendes selbstständiges Arbeiten
- Selbststeuerung wird durch Fremdsteuerung möglich
- bei begrenzten Zielen und Inhalten effektiv
- muss in **Balance zu Konstruktion** sein
- Kritik: Lehrerzentrierung, passive Haltung der Lernenden, reine Faktenanhäufung

„Hamburger Verständlichkeitskonzept“

Die Lehrkraft achtet auf:

- Einfachheit (kurze, klare Sätze, Fachwörter erklären, geläufige Wörter benutzen)
- Kürze/Prägnanz (aufs Wesentliche konzentrieren, Langatmigkeit vermeiden)
- Ordnung/Gliederung (sichtbarer roter Faden, Haupt- und Nebeninformationen unterscheiden, kein Datenmüll, Übersichtlichkeit)